



KURZ & KNAPP

Ausgeübter Beruf:

Kunsttherapeutin

Tätigkeitsfeld:

Nichtärztliche Behandlung, Therapie

Abgeschlossenes Studium in:

Kunsttherapie

BERUFENET-Suchbegriff:

Kunsttherapeut/in

Mit Kunst etwas verändern

Janina Freiburg (34) hilft Menschen, kreative Ressourcen in sich zu entdecken sowie Eindrücke zu gestalten und zu verarbeiten. Die Kunsttherapeutin arbeitet unter anderem mit Demenzkranken oder Burn-Out-Patienten.

verändern wollen. In der Diakonie dagegen sind es überwiegend Menschen mit Demenzerkrankungen. Und in der Klinik geht es um Themen wie Burn Out, Depression und Traumabewältigung.“ Bei allen hat die Therapeutin aber eines festgestellt: „Wo die Sprache versagt und die Wörter fehlen, helfen Bilder.“

Malen, um sich auszudrücken

Dabei geht es nicht darum, besondere künstlerische Techniken anzuwenden oder sich bildnerisch zu vervollkommen. „Bei den Demenzpatienten sollen Fähigkeiten erhalten, ein Prozess gestoppt werden, der rückwärts verläuft“, erklärt Janina Freiburg. „Dementsprechend ist es schon ein Erfolg, wenn jemand nur Kringel oder ein Haus malt und ich ihm dabei die Hand führe, während ein anderer sich mit Stift und Papier noch sehr gut ausdrücken kann.“ Patienten mit Burn-Out-Symptomatik wiederum, die in der Klinik an einer Rehabilitation teilnehmen, greifen vielleicht spontan zu Kohle, Kreide, Bleistift oder Papier, um ihre Emotionen zu visualisieren und zu zeigen, was sie bewegt.

In ihrer eigenen Praxis verbindet die Therapeutin, die außerdem Heilpraktikerin für Psychotherapie und auch Coach ist, verschiedene Ansätze von Kunst- und Gesprächspsychotherapie. In einem ersten Gespräch werden zunächst

Janina Freiburg kennt die Argumentation: „Viele Menschen haben schon in der Schule gelernt, dass sie vermeintlich kein künstlerisches Talent haben. Aber darauf kommt es bei der Kunsttherapie auch gar nicht an“, sagt sie. Ihren Abschluss – damals noch das Diplom – hat die heute 34-Jährige an der Hochschule für Kunsttherapie in Nürtingen erworben. Inzwischen führt sie eine eigene Praxis als Therapeutin im westfälischen Verl und arbeitet außerdem drei Tage in der Woche in einer Klinik für Rehabilitation in Bad Oeynhausen sowie in zwei Einrichtungen der Diakonie in Gütersloh. „Viele Kollegen sind in medizinisch-therapeutischen Einrichtungen tätig oder arbeiten freiberuflich. Dass jemand drei Standbeine hat, ist vermutlich eher ungewöhnlich.“

Die Patientengruppen, mit denen Janina Freiburg arbeitet, sind sehr unterschiedlich. „Zu mir in die Praxis kommen Menschen, die an ihrer Situation und ihrem Leben etwas



In den Therapiesitzungen ermutigt Janina Freiburg ihre Patienten, sich über die Sprache der Kunst auszudrücken.

Rahmen sowie Ziele abgesteckt, bevor ein schriftlicher Vertrag abgeschlossen wird und die Therapie-Sitzungen beginnen. „Je nach Situation und Bedürfnis meiner Klienten wechsele ich ganz bewusst die Rolle und die Methoden, mit denen wir arbeiten, und das kommuniziere ich auch.“ Denn ob nun Familienaufstellung, bildnerisches Gestalten oder Gespräch: „Das alles ergänzt sich und kann helfen, ein Anliegen, ein Problem, ein Thema zu bearbeiten.“

Ein geschützter Raum

Die Kunsttherapie bietet dabei einen geschützten Raum, einen Ort zum Ausprobieren von Verhaltensweisen. „Wie fühlt sich das an, wenn ich hier diese Linie ziehe und eine Grenze setze? Was ist, wenn ich hier nein sage?“ Solche Fragen kommen im Verlauf der Arbeit auf, weiß Janina Freiburg. Menschen bekommen die Möglichkeit, auf Probe zu handeln. „Kunsttherapie betrachtet Handlungen, Verhalten, Glaubenssätze und Denkweisen, entwickelt sie weiter und verändert sie.“ <<

info

Studiengänge suchen

Unter www.studienwahl.de > **STUDIERN** > *Studienfelder* kannst du nach Studiengängen suchen, die zu Berufen in diesem Bereich führen, wenn du folgende Rubriken anklickst:

Sprach- und Kulturwissenschaften, Kunst und Gestaltung:

- > Kunst, bildende
- > Kunstgeschichte, Kunstwissenschaft

interview



Lehramt – Weg aus der brotlosen Kunst

Interview mit Werner Schaub, Vorsitzender und Sprecher des Bundesverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler

Herr Schaub, welche Branchentrends gibt es?

Werner Schaub: Von den Bildenden Künstlerinnen und Künstlern in Deutschland können tatsächlich nur fünf Prozent von ihrer Kunst leben. Die Übrigen müssen sich ihren Lebensunterhalt anders verdienen. Viele widmen sich neben ihrer Kunst deshalb dem erzieherischen Bereich, zum Beispiel in der breit gefächerten kulturellen Bildung, der ästhetischen Bildung im Erwachsenenbereich oder der Projektarbeit mit Kindern.

Welche Anforderungen werden an Berufseinsteiger gestellt?

Werner Schaub: Menschen, die sich künstlerisch entfalten wollen, zeichnet eine gewisse Verbissenheit aus – eine Art intrinsische Motivation, sich künstlerisch auszudrücken. Der finanzielle Erfolg scheint oftmals nachrangig zu sein.

Welche Entwicklungsmöglichkeiten gibt es für Akademiker?

Werner Schaub: Wer den erzieherischen Weg wählt, hat gute berufliche Chancen, denn an den Schulen fehlen bundesweit immer wieder Kunsterzieher. Viele suchen aber auch nach artverwandten Perspektiven wie Website-Gestaltung und Ähnlichem. Festanstellungen sind rar, Selbstständigkeit ist die Regel. <<



Kindern die Freude am Malen vermitteln – Künstler brauchen dafür pädagogisches Fachwissen.